

Was darf ich kopieren?



Ein kleiner Leitfaden für den sorglosen Umgang mit urheberrechtlich geschützten CDs.

■ *Wem gehört die Musik auf einer CD?*

Wer eine CD kauft, erwirbt lediglich das Eigentum an dem Material und das Recht, die Musik vom Tonträger zu hören. Die Musik selbst „gehört“ den Textdichtern und Komponisten, die daran Urheberrechte haben. Die Interpreten und die Tonträgerhersteller haben eigene Rechte an der Musikaufnahme. Das ist schließlich die Existenzgrundlage für Künstler. Urheberrechte bestehen bis 70 Jahre nach dem Tod des Urhebers, Verwerterrechte 50 Jahre lang nach Erscheinen des Tonträgers.

■ *Was darf ich kopieren?*

Musik darf ich zum persönlichen, privaten Gebrauch kopieren, z. B. für das Auto. Der private Gebrauch schließt z. B. auch Haushaltsmit-

glieder ein. Nicht erlaubt sind aber Kopien zum Zwecke der Weitergabe, also z. B. als Geburtstagsgeschenk. Und der Verkauf von Kopien ist natürlich erst recht verboten.

■ *Darf ich kopiergeschützte CDs kopieren?*

Der Kopierschutz einer CD darf auf keinen Fall umgangen werden.

■ *Was ist mit Tauschbörsen im Internet?*

So genannte Tauschbörsen (obwohl da ja gar nichts getauscht wird) enthalten hauptsächlich illegale Musikangebote. Illegal, deswegen, weil die Musik ohne die Zustimmung der Rechteinhaber angeboten wird. Und von offensichtlich illegalen Quellen dürfen keine Kopien gemacht werden.



■ *Aber das schadet den Musikern doch nicht ...*

Doch, denn immer mehr Menschen machen Kopien, um sich den Kauf der Musik zu ersparen. Und das geht letztlich auf Kosten der Künstler, denn die können nicht von Kopien leben, sondern nur von verkaufter Musik. Sie werden bei KaZaa und Co letztlich um ihren gerechte Lohn betrogen. Plattenfirmen finanzieren neue Aufnahmen unbekannter Künstler häufig aus den Gewinnen mit Topstars. Wenn weniger Platten gekauft werden, bedeutet das auch weniger neue Aufnahmen, weil die Firmen sich diese immer weniger leisten können.

■ *Im Internet erwischt mich doch sowieso keiner, oder?*

Jeder, der im Internet illegal Musik anbietet, kann über seine IP-Adresse (technische Telefonverbindung) identifiziert werden. Also Vorsicht: Das Internet bietet keine Anonymität, und jeder Teilnehmer an Tauschbörsen kann für sein Handeln zur Verantwortung gezogen werden.

■ *Was kann mir denn passieren?*

Bei Verstößen gegen das Urheberrechtsgesetz drohen Geld-, in schweren Fällen auch Haftstrafen. Hinzu kommen mögliche Schadensersatzforderungen der Rechteinhaber.

■ *Wie kann ich denn „sauber“ bleiben?*

Indem man Musik nur aus legalen Quellen herunterlädt. Schon heute gibt es in Deutschland eine Reihe von Anbietern mit mehr als 100 000 Songs, und das Angebot wird sicher noch stark steigen. Außerdem darf man keine Musik zum Downloaden anbieten, an der andere Personen Rechte haben.

■ *Sind CDs nicht viel zu teuer? DVDs kosten doch auch nicht viel mehr.*

Von einer CD, die im Laden 15 Euro kostet, gehen 2,17 Euro Mehrwertsteuer an den Staat, 3 bis 4 Euro an den Plattenhändler, rund 3 bis 4 Euro an alle Rechteinhaber und etwa 5 Euro an die Musikfirmen. Viele Stunden Arbeit werden fürs Texten und Komponieren und Aufnahmen, für Werbung sowie Verkauf aufgewendet. Gemessen daran sind CDs eigentlich preiswert.

Ein Kinofilm wird häufig zuerst im Kino gesehen, danach als Video verliehen, dann als DVD zum Kauf angeboten und schließlich noch an Fernsehgesellschaften verkauft. Mit einem Film kann also sehr viel mehr Geld verdient werden als mit Musik. Deshalb ist die DVD im Verhältnis billiger. Musiker aber können nur vom Verkauf ihrer CDs (und von Live-Konzerten) leben. Kein Mensch zahlt Geld für das öffentliche Abspielen des neuesten Top-Albums im Kino.

■ *Verdienen Musiker auch an den Kopien?*

Ja, aber nur sehr wenig. Von einem CD-Rohling bekommen die Musiker und Verwerter nur rund 2 Cent, aber 3 bis 4 Euro von einem CD-Album – auf diesen Unterschied kommt es an. Mehr Informationen unter:

www.pro-musicorg.de

Hartmut Spiesecke

EINFÜHRUNG

DIE DEUTSCHEN PHONOVERBÄNDE

Der Bundesverband der Phonographischen Wirtschaft und die Deutsche Landesgruppe der International Federation of the Phonographic Industry (IFPI) vertreten die Interessen von rund tausend Tonträgerherstellern in Deutschland. Sie repräsentieren mit rund 93 % des Musikmarkts praktisch die gesamte Branche. Der Bundesverband Phono und die IFPI sind nationale und internationale Ansprechpartner in allen Fragen des Phonomarkts einschließlich seiner wirtschaftlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen. Sie vertreten die Interessen der Musikwirtschaft gegenüber politischen Gremien, Behörden, Institutionen sowie Medien und Öffentlichkeit. Der Jahresumsatz der Branche lag im Jahr 2002 bei rund 1,7 Milliarden Euro. Der Bundesverband verantwortet u. a. die offiziellen deutschen Charts, die IFPI führt u. a. die Piraterie-Bekämpfung durch.

Die Deutsche Phono-Akademie ist das Kulturinstitut der Phonoverbände. Sie veranstaltet den ECHO Pop und den ECHO Klassik und engagiert sich in der musikalischen Nachwuchsförderung.

Die Verwertungsgesellschaft GVL verteilt die Einnahmen aus öffentlichen Wiedergaben und Rundfunksendungen von Musik an ausübende Künstler und Tonträgerhersteller.